

## Anschlagsäule

**Notruf:** Polizei 110, Feuer 112  
**Rettenngsdienst:** 112  
**Telefonseelsorge:** 0800/1110111  
**Frauenhaus:** 0961/3893170  
**Weißer Ring:** 09602/9444707  
**Hospizdienst:** 0961/33773  
**Störung Gas:** 0961/6713-777  
**BRK. Hauskrankenpflege/Behin-**  
**dertenbetreuung:** Telefon 0961/  
 3900228 oder 0171/3046051.  
**Apotheken-Notdienst von 8 bis 8**  
**Uhr:**  
 Apotheke im Vesten Haus, Wei-  
 den, Pfarrplatz 1  
 St. Emmeram-Apotheke, Win-  
 discheschenbach  
 Marien-Apotheke, Moosbach  
**Ärztlicher Bereitschaftsdienst:**  
 Telefon 116117.  
**Zahnärztlicher Notfalldienst:**  
 0941/5987923.

## Stadt Weiden

**Jugendzentrum.** 15 bis 21 Uhr.  
**Keramik-Museum.** 10 bis 12.30  
 und 14 bis 16.30 Uhr.  
**Regionalbibliothek.** Von 10 bis 18  
 Uhr.  
**Stadt- und Tachauer Heimatmu-**  
**seum im Kulturzentrum.** 9 bis 12  
 und 14 bis 16.30 Uhr.  
**Maria-Seltmann-Haus.** 8.30 bis  
 17.30 Uhr, das Café ist von 10 bis  
 17.30 Uhr geöffnet.  
**Touristinfo im Alten Rathaus.**  
 9 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.  
**Thermenwelt.** 9 bis 21 Uhr. Sauna  
 gemischt.

## Landkreis Neustadt

**Hallenbad Neustadt/WN.** 16.30  
 bis 20.30 Uhr, Herrensauna.  
**Hallenbad Vohenstrauß.** 16 bis  
 20 Uhr.  
**Hallenbad Weiherhammer.** 16  
 bis 20 Uhr.  
**Ozon-Hallenbad Moosbach.**  
 15.30 bis 21 Uhr.  
**Geo-Zentrum an der KTB Win-**  
**discheschenbach.** Von 10 bis 16  
 Uhr.  
**KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.** 9  
 bis 16 Uhr.  
**Militärmuseum Grafenwöhr.** 14  
 bis 16 Uhr.

## Kontakt

## So erreichen Sie die Redaktion:

Sekretariat Anita Götz 0961/85-277  
 Sekretariat Dagmar Kick 0961/85-278  
 Sekretariat Neustadt/WN 0961/85-407

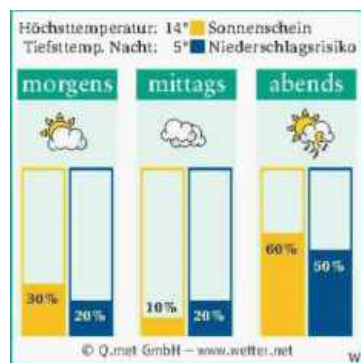
**Redaktion Weiden und Neustadt:**  
 Volker Klitzing 0961/85-1420  
 Martin Staffe 0961/85-280  
 Ralph Gammanick 0961/85-273  
 Christine Ascherl 0961/85-422  
 Iris Eckert 0961/85-585  
 Manfred Hartung 0961/85-431  
 Uwe Ibl 0961/85-281  
 Michaela Lowak 0961/85-581  
 Friedrich Peterhans 0961/85-430  
 Jutta Porsche 0961/85-274  
 Elisabeth Schätzler 0961/85-423  
 Franz Kurz 0961/85-456  
 Josef Wieder 0961/85-275

**Redaktion Vohenstrauß:**  
 Wolfgang Radtke 09651/91180  
 Thorsten Schreiber 09651/91180  
 Christine Walbert 09651/91180

**E-Mail:** redws@zeitung.org und  
 redwl@zeitung.org und  
 rednew@zeitung.org und  
 redvoh@zeitung.org

**Fax** 0961/85-555-281 und  
 Vohenstrauß 09651/4289

## Das Wetter bei uns



## Mit Musik den Horror überlebt

Esther Bejarano (89) spielte Akkordeon im Orchester des KZ Auschwitz – Heute rappt sie gegen das Vergessen

Von Julia Binapfl

Weiden. „Das war nicht nur meine Befreiung. Das war meine zweite Geburt“, lächelt Esther Bejarano, als sie über das Kriegsende spricht. Von der kleinen zierlichen Frau mit kurzem weißen Haar und tiefschwarzer Kleidung geht eine Stärke aus, die man als Zuschauer förmlich spürt. Die 89-jährige Überlebende des Konzentrationslagers in Auschwitz ließ am Freitagabend Interessierte teilhaben an ihrer Lebensgeschichte – und überraschte das Auditorium anschließend mit moderner Musik im Jugendzentrum.

Organisatorin Julia Zimmermann ist glücklich über den Verlauf der Veranstaltung im Rahmen von „Toleranz Fördern, Kompetenz Stärken“: „Dass so viele Leute kommen, hätte ich nicht erwartet.“

Dabei ist „viele Leute“ untertrieben: Unablässig wurden weitere Stühle in den übervollen Raum getragen, die Zuhörer drängten sich am Rand und stürmten los, wenn sie irgendwo einen freien Platz ergattern konnten. Auch Schüler wirkten an diesem Abend mit – von Generationenkonflikt keine Spur: Die Max-Reger- und Pestalozzi-Schüler zeigen, was sie im Rap-Workshop gelernt haben und besingen die Dankbarkeit ihren Eltern gegenüber.

Die Musik spielt auch eine wichtige Rolle im Leben von Esther Bejarano, Tochter eines jüdischen Kantors. Sie überlebte das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau als damals 18-jährige Akkordeonspielerin im Mädchenorchester: „In der Funktionsbaracke gab es sogar Betten“, erinnert sie sich zurück. Außerdem bekamen die Mädchen dort das ein oder andere Mal ein Stückchen Brot zusätzlich oder ein wenig Wurst und hatten die Möglichkeit, ihren Nahrungsvorrat gegen Kleidungsstücke einzutauschen, die den ankommenden Häftlingen abgenommen wurde.



Esther Bejarano (Mitte) musiziert mit Sohn Joram (links) und Rapper Kutlu (rechts) von der Microphone Mafia: „So erreicht man junge Leute!“ Bild: jba

Auch von dem schrecklichen Moment ihrer eigenen Ankunft berichtet sie: Nach dem unmenschlichen Transport in Viehwaggons wurden Kranke, Gehbehinderte und Schwangere aufgefordert, auf einen Lastwagen zu steigen. „Sie fuhren direkt ins Gas.“ Alle anderen wurden von SS-Frauen mit den Worten empfangen: „So ihr Saujuden, jetzt werdet ihr sehen, was arbeiten heißt.“ Den Deportierten wurden die Kleider abgenommen, die Haare geschoren und Zahlen auf den Arm tätowiert: „Ich war Nummer 41948. Namen waren abgeschafft.“ Während sie berichtet, könnte man eine Stecknadel fallen hören. Das Publikum ist gebannt.

In den kommenden Monaten hatte Esther Bejarano wohl das, was man

als Glück im Unglück bezeichnen konnte: Als in den Arbeitskommandos nach Musikerinnen Ausschau gehalten wurde, meldete sie sich als Akkordeonspielerin. Eigentlich spielt sie Klavier. „Ich log. Und es hat funktioniert. Das war wie ein Wunder!“ Ein Wunder war auch, dass sie Flöte spielen durfte, als sie als Akkordeonspielerin ersetzt wurde, und dass sie Gitarre spielen lernte, als ihr wegen Typhus und Keuchhusten das Flötenblasen nicht mehr möglich war.

Schließlich konnte sie aus dem Konzentrationslager in ein Frauenstraflager wechseln, da sie „ein Viertel arisches Blut“ in sich trug. Dort arbeitete sie für Siemens und hatte das Glück, eine nette Vorarbeiterin zu haben. Als es Ende April 1945 hieß

„Frauen, zieht Zivilkleidung unter eure Häftlingsklamotten! Wir werden evakuiert“ war das der Beginn der Freiheit. Auf dem Marsch an verschiedenen Lagern vorbei traf sie eine alte Freundin wieder. Man ging gemeinsam in die Freiheit, sang und tanzte am Ende um ein brennendes Hitlerbild. Und dennoch: Täglich plagten sie Erinnerungen. Ihre Eltern und ihre Schwester Ruth wurden ermordet, erzählte sie Moderator Matthias Matuschik. Dieser schmückt Details ihres Lebens zwar gekonnt, teils aber etwas reißerisch aus.

Trotzdem: Es tut gut, dass er ihr heutiges Dasein mit einem Augenzwinkern betrachtet: „Du bist 89“, fasst er zusammen. „Was ist schiefgelaufen, dass du sagst, das sind meine Homies?“ Gemeint ist dabei „Microphone Mafia“, mit denen sie gemeinsam auf der Bühne steht. Esther Bejarano kontert keck, dass sie zwar nicht wusste, was Rapper sind, aber sie weiß, dass sie so die Jugend erreichen kann: „Das ist für mich das Allerwichtigste.“

## Mit Rappern auf der Bühne

Deswegen hat Esther Bejarano auch vor sieben Jahren zugesagt, als die „Microphone Mafia“ – Kutlu Yurtseven und Rosario Pennino – bei ihr anrief, um ein Projekt mit ihr zu starten. „Sie mag Rap heute noch nicht“, lacht Kutlu. Die Stücke der vier Musiker kommen auch im JuZ gut an: der Sprachen-Mix aus Deutsch, Hebräisch, Jiddisch, Italienisch, Französisch, Türkisch und Englisch, die verschiedenen Elemente aus Rap, Folklore und Klezmer. Zusammen singen und rappen sie von Frieden, Hoffnung und Sehnsucht. Ihre Texte sind dabei mindestens so stark, wie Esther Bejarano auf der Bühne wirkt: Sie singt mit lauter, klarer Stimme, animiert das Publikum zum Tanzen.

So wie die Musik Esther Bejarano damals geholfen hat, im Konzentrationslager zu überleben, ist sie heute Mittel zum Zweck, um sich Gehör zu verschaffen. Denn ihr Motiv ist klar: „Wir müssen darum kämpfen, dass sowas wie damals nie, nie, nie wieder passiert.“ Dann gerne auch mit Rap.

## Region heute

## Stadt Weiden

„Atlantik trifft Mittelmeer“: Diavortrag von Gerhard Reiß um 15 Uhr im Maria-Seltmann-Haus.

Holzbläserkonzert der Franz-Grothe-Schule um 18.30 Uhr im Gustav-von-Schlör-Saal der Max-Reger-Halle.

Experten- und Info-Gespräch zum Thema Schuppenflechte um 19 Uhr, Max-Reger-Halle.

## 14-Jährige: Mit „Hugo“ zu 1,6 Promille

Weiden. (esc) Ihr neuer Freund hieß „Hugo“, heißt es im Polizeibericht. Der vergleichsweise schwach alkoholische Cocktail sollte einer 14-Jährigen über ihren Liebeskummer hinweg helfen.

Gegen 17.45 Uhr benachrichtigten Passanten die Polizei, dass am ZOB Weiden ein betrunkenes Mädchen liege. Bis die Streife dort eintraf, war die junge Dame allerdings verschwunden. Die Beamten fanden die 14-Jährige ein paar Minuten später in der Max-Reger-Straße.

Erst im Januar war das Mädchen 14 geworden. Deutlich betrunken nahmen die Polizisten das Mädchen mit zur Inspektion. Ob der Trunk über den Kummer der 14-Jährigen hinweghalf, bleibt ungewiss. Jedenfalls ergab ein Alkotest einen Wert von 1,6 Promille.



## Ein Stück Kur für Weiden

Marienbad spendet Bank für „Mariánské Lazne-Platz“ – Brunnen in Planung

Weiden. (esc) Jetzt kommen auch die Bürger in den Genuss, ein bisschen Marienbader Kurluft zu schnuppern. Oder besser gesagt: zu spüren. Denn Weiden ist nun um eine echte Marienbader Parkbank reicher. Solche Sitzgelegenheiten sind im Park unterhalb der Kolonnaden in Marienbad zu finden.

Seit sechs Jahren besteht die Partnerschaft zwischen den beiden Städten. Zum 5-jährigen Jubiläum im letzten Jahr wurde gleich hinter der Stadtmauer der „Mariánské Lazne-Platz“ benannt. Marienbads Bürgermeister Zdenek Král übergab die Bank nun an Oberbürgermeister Kurt Seggewiß. „Vielen Dank für das klei-

ne Stück Marienbad“, richtete der sich an seinen Amtskollegen.

„Die Freundschaft und Partnerschaft zwischen den beiden Städten läuft gut“, sagte Král. „Die Bank übergeben wir als Symbol an die Öffentlichkeit.“ Wenn es das Budget erlaube, würde er zu der Bank auch noch eine passende Laterne spenden, scherzte der Bürgermeister. Joachim Strehl, Vorsitzender des Vereins Städtepartnerschaften, Sigrid Schneider vom Kulturstadtrat und Stadtarchivarin Petra Vorsatz freuten sich ebenfalls über das Geschenk aus Marienbad. „Wir haben hier jetzt ein Stück Marienbad in Weiden“, sagte Petra Vorsatz. Norbert Leibl von der Stadtgärt-

nerie hat die Bank „diebstahlsicher gemacht“ und diese durch Einbetonieren befestigt.

Axel T. Schmidt, der die künstlerische Ausgestaltung des Platzes übernommen hatte, freute sich über die neue Sitzgelegenheit. „Der Platz ist schön angelegt und fertig“, sagte er. Schild und Bank seien ja jetzt vorhanden, „eine Laterne wäre wunderbar, dann wäre das Ensemble komplett“. Und für das 10-jährige Jubiläum hat der Künstler auch bereits eine Idee: Mit einem Brunnen könnte man auch Wasser aus Marienbad nach Weiden bringen.